

Investition in erneuerbare Energie

Primarschulbehörde Steckborn informiert zum geplanten Vorgehen bei der Umsetzung der PV-Anlage Feldbach

Wie bereits im vergangenen Herbst berichtet, befindet sich die Primarschule Steckborn im Prozess, sich als Energieschule auszeichnen zu lassen. Dieser Prozess sieht unter anderem vor, den Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch zu steigern. In diesem Zusammenhang plante die Primarschulbehörde, ergänzend zu den bestehenden drei PV-Anlagen im Zelgi und den Schulanlagen Hub, eine weitere Solaranlage für das Dach des Schulhauses Hub Rot anzuschaffen. Gleichzeitig wäre eine grosse Anlage mit einem Energie-Contracting auf dem Hallendach im Feldbach geplant gewesen. Bei einem Contracting übernimmt ein Energiedienstleister die Planung, die Finanzierung, den Umbau, den Betrieb und die Wartung und Instandhaltung der Anlagen. Die Schule würde den Strom der Anlage über die Laufzeit von 25 Jahren weit unter dem Marktpreis für einen fixierten Betrag beziehen. Dadurch würden die Energiekosten deutlich reduziert. Zusätzlich würde die Schule von einer jährlichen Dachmiete profitieren. Am Ende der Laufzeit ginge die gesamte Anlage in den Besitz der Schule über. Aufgrund einer Einsprache und dem Wunsch der Partei «Die Mitte», eine Eigeninvestition im Feldbach in Betracht zu ziehen, hat die Schulbehörde beschlossen, nochmals eingehend die Optionen zu prüfen. Im Vordergrund stand, dass bei einer möglichen Eigeninvestition auf jeden Fall ein Zusammenschluss Eigenverbrauch (ZEV) mit der nahegelegenen Sekundarschule und allenfalls dem Hotel Feldbach geprüft werden sollte. In der Folge wurde die Firma IBG, ein Beratungsunternehmen für Energieversorgung, mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie PV-Anlage Feldbach beauftragt. Ziel der Studie war es, die Optionen Contracting, Eigeninvestition und ZEV in Bezug auf Wirtschaftlichkeit sowie Vor- und Nachteile zu untersuchen. Den Entscheid, welche PV-Anlage (Hub Rot oder Feldbach) umgesetzt und ob nach wie vor ein Contracting in Frage kommt, wollte die Schulbehörde einerseits vom Resultat der Studie, andererseits von der finanziellen Ausgangslage abhängig machen.

Resultate der Machbarkeitsstudie

Eine Eigeninvestition mit ZEV (Sekundarschule und allenfalls Hotel Feldbach) ergibt gemäss Machbarkeitsstudie insofern keinen Sinn, als dass der eigene Verbrauch des von der Solaranlage produzierten Stroms deutlich zu gering ist. Insofern lohnt sich ein ZEV nicht. Beim Contracting wurden die Offerten von zwei Anbietern verglichen. Das eine Energieversorgungsunternehmens umfasst ein dynamisches Entschädigungsmodell mit Beteiligung an den Einnahmen des Stromverkaufs. Dabei würde der produzierte Strom nicht zwingend an das EW Steckborn verkauft, sondern an den meistbietendsten Abnehmer. Diese variablen Einnahmen in Abhängigkeit des Verkaufspreises für Solarstrom auf dem Markt würden dazu führen, dass die Einnahmen für die Schule nicht gesichert wären. Im Vergleich dazu beinhaltet das Angebot des anderen Contracting-Anbieters eine jährliche Dachmiete und einen attraktiven fixen Strompreis. Mit beiden Contracting-Lösungen könnten die jährlichen Stromkosten deutlich gesenkt werden. Bei einer Eigeninvestition müssen die Investitionskosten vor Inbetriebnahme wie auch der künftige Unterhalt in die Wirtschaftlichkeitsrechnung miteinbezogen werden. Ausgehend von den bestehenden Stromtarifen wird eine Amortisationszeit der Anlage von 17 Jahren geschätzt. Die Schule müsste zwar weiterhin mit effektiven Stromkosten von rund 280 Franken rechnen. Dies käme jedoch einer deutlichen Reduktion im Vergleich zu den jetzigen Ausgaben gleich.

Entscheid der Primarschulbehörde

Mit Abzug der abschätzbaren Subventionen des Kantons würden die Investitionskosten für die Schule rund 475 000 Franken betragen. Für die Behörde steht bei der Planung der Investitionen jeweils die Instandhaltung und Modernisierung der Infrastruktur für einen zeitgemässen Unterricht im Vordergrund. Gleichzeitig aber will sie als öffentlich-rechtliche Institution nach Möglichkeit einen Beitrag zur Energiewende leisten. Eine geeignete Fläche wie das Hallendach Feldbach für die Produktion von Solarstrom zu nutzen, ergibt auf jeden Fall Sinn. Aufgrund der guten finanziellen Ausgangslage mit einem unerwarteten Gewinn aus der Jahresrechnung 2022 von über 800 000 Franken, hat sich die Behörde deshalb entschieden, anstelle der PV-Anlage Hub Rot in die grössere, leistungsfähigere PV-Anlage Feldbach zu investieren. Sie schlägt dem Souverän an der Gemeindeversammlung vom 25. März 2023 vor, einen Teil des Gewinns aus der Erfolgsrechnung zur Vorfinanzierung der Anlage zu verwenden.